

Europäische Dorfbewegungen und Europäisches Ländliches Parlament: Eine Stimme für die Dörfer

Ulrike Schumacher

Erste europäische Dorfbewegungen entstanden bereits in den 1980er Jahren in Schweden, Finnland und den Niederlanden. Seitdem haben sich Idee und Konzept ausgebreitet, und es sind mittlerweile Bewegungen in rund 20 europäischen Ländern entstanden. Die European Rural Community Alliance (ERCA) ist ein ehrenamtlich getragenes Netzwerk solcher Dorfbewegungen und unterstützt als zivilgesellschaftliche Vereinigung ländliche Dorfgemeinschaften und Dorfbewegungen darin, sich zu vernetzen und voneinander zu lernen. Durch gemeinsame Aktionen wie das Europäische Ländliche Parlament sollen die aktuellen Herausforderungen ländlicher Räume auch auf der europäischen politischen Bühne artikuliert und vertreten werden.

Entstehung der European Rural Community Alliance (ERCA)

Die Keimzellen der europäischen Dorfbewegungen liegen in Schweden, Finnland und den Niederlanden: In den 1980er Jahren vernetzten sich dort ländliche Initiativen und Gemeinschaften zu nationalen Vereinigungen, um sich durch Wissenstransfer gegenseitig zu stärken und Themen der Dörfer auf der politischen Agenda zu platzieren. Nationale »Ländliche Parlamente« wurden zu einem wichtigen Veranstaltungsformat, bei dem sich alle zwei Jahre Dorfakteure mit Politiker/innen auf Augenhöhe treffen. Auch Wissenstransfer und Weiterbildung werden in diesem Rahmen kompakt organisiert. Im Unterschied zu den staatlichen Parlamenten tragen die Ländlichen Parlamente einen zivilgesellschaftlichen Charakter.

Seit jeher konnten an ihnen auch internationale Gäste aus weiteren europäischen Ländern teilnehmen, wodurch sich die Idee verbreitete. Im Jahr 2004 schlossen sich Vertreter/innen aus den Dorfbewegungen Schwedens, Finnlands, Estlands, der Niederlande sowie Interessierte aus anderen Ländern informell zusammen, um der entstandenen Vernetzung eine organisatorische Form zu verleihen. 2009 organisierte sich diese Vereinigung schließlich in der Rechtsform eines Vereins und wurde zur Vereinigung europäischer Dorfbewegungen.

Die Ziele von ERCA sind:

- eine integrierte, sektorübergreifende, ortsbezogene und lokale ländliche Entwicklung auf europäischer Ebene zu fördern,
- eine informierte Debatte über die Zukunft des ländlichen Raums und der ländlichen Entwicklung zu ermöglichen und die Politik für den ländlichen Raum zu beeinflussen, sowohl in der Europäischen Union als auch in den europäischen Staaten,

- die nationalen und regionalen ländlichen Bewegungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu vernetzen und zu stärken sowie die Bildung nationaler und regionaler ländlicher Bewegungen in Gebieten zu unterstützen, in denen diese nicht existieren,
- Wissensaustausch und gegenseitige Unterstützung zwischen den Mitgliedsorganisationen zu ermöglichen
- und somit die »Stimme der Dörfer« auf allen Ebenen bis zur EU zu entwickeln und selbst als »Stimme«, als politische Lobby der Dörfer und Dorfbewegungen zu wirken.

Beispiele für das Wirken von ERCA: Internationale Dorfkonferenz

Um die Idee und Praxis der Dorfbewegung in Deutschland bekannt zu machen, organisierte die Vereinigung 2011 in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung die zweitägige Internationale Dorfkonferenz mit über 240 Teilnehmer/innen. Vertreter/innen aus den europäischen Mitgliedsorganisationen berichteten von ihren Erfahrungen und erläuterten auch, wie hilfreich die Verknüpfung mit LEADER (»Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale«, Verbindung zwischen Aktionen zur



V.r.: Staffan Bond, damals Hauptmanager der schwedischen Dorfbewegung und Vorstandsmitglied von ERCA, Prof. Dr. Bert Broekhuis, damals Präsident von ERCA, Dr. Evelin Wittich, damals Direktorin der Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS), Prof. Dr. Kurt Krumbach, damals Vorstandsmitglied von ERCA und Koordinator des Gesprächskreises Ländlicher Raum der RLS.; © privat

Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) für die Entwicklung war und immer noch ist. Im Nachgang der Konferenz widmete sich eine Initiativgruppe der Frage, inwieweit sich eine Dorfbewegung in Deutschland aufbauen ließe. Dabei wurden die unterschiedlichen Ausgangssituationen in den einzelnen Bundesländern deutlich – bisher konnte das Konzept im Wesentlichen im Land Brandenburg Fuß fassen. Anfragen an die Dorfbewegung Brandenburg e.V. – Netzwerk Lebendige Dörfer kommen in jüngster Zeit auch aus anderen Bundesländern, z.B. aus Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern.

Unterstützung bei der Gründung des Schottischen Ländlichen Parlaments

In Schottland hat ERCA dazu beigetragen, ein nationales Ländliches Parlament ins Leben zu rufen. Ein solches wurde von Regierungsseite gewünscht, um einen unmittelbaren Kontakt zu den Dörfern zu haben. 2012 organisierte das Landwirtschaftsministerium eine landesweite Konferenz mit ländlichen Akteuren und lud dazu ERCA und Vertreter von fünf erfolgreichen Dorfbewegungen ein. Während dieser Konferenz wurde beschlossen, ein Ländliches Parlament zu gründen – auch als Ausgangspunkt, um eine dauerhafte Dorfbewegung zu entwickeln. Die Verantwortung für die Durchführung ging auf die zivilgesellschaftliche Organisation »Scottish Rural Action« über, die 2014 mit finanzieller staatlicher Unterstützung das erste Ländliche Parlament Schottlands abhielt.

Initiierung und kooperative Koordinierung des Europäischen Ländlichen Parlaments

Auf Initiative von ERCA wurde 2013 erstmals, gemeinsam mit den Partnern ELARD und PREPARE, das Europäische Ländliche Parlament (European Rural Parliament, ERP) durchgeführt, um der Stimme des ländlichen Europas Gehör zu verschaffen und die Selbsthilfe der Landbevölkerung in Partnerschaft mit den Regierungen zu fördern. Alle zwei Jahre treffen sich nun Akteure des ländlichen Raums – lokale, regionale und nationale Dorfbewegungen – mit politisch Verantwortlichen auf europäischer Ebene. Beim 3. ERP 2017 im niederländischen Venhorst nahmen Vertreter/innen aus 40 europäischen Ländern, darunter auch solchen ohne Dorfbewegung sowie aus Nicht-EU-Ländern teil. In Vorbereitung des zweiten und dritten ERP wurden Wünsche, Probleme und Forderungen der Dorfbewohner/innen dezentral in vielen Ländern untersucht, so auch im Land Brandenburg. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage des 2015 erarbeiteten und 2017 präzisierten »European Rural Manifesto«. In dieser Erklärung werden anhand von sechs Leitthemen die Herausforderungen ländlicher Gebiete benannt und Ratschläge formuliert, wie das Wohlergehen aller Dörfer in ganz Europa sichergestellt werden kann (1):



European Rural Parliament – Erklärung von Venhorst, 2017

Infrastruktur, Dienstleistungen und Verkehrsanbindung

Anbieter von lebenswichtigen Diensten, die Dorfgemeinschaften und öffentlichen Behörden werden aufgerufen, Dienstleistungen und moderne Infrastruktur in den ländlichen Regionen aufrechtzuerhalten und zu erweitern oder gemeinsam mit den Dorfgemeinschaften phantasievolle Lösungen zu finden. Neue Geschäftsmodelle sollten entwickelt werden, um die Nachhaltigkeit solcher Lösungen sicherzustellen.

Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Viele ländliche Gemeinden sind geprägt von gegenseitiger Fürsorge. Soziale Ungleichheit kann jedoch überall gefunden werden – Dorfgemeinschaften sollten die Führung übernehmen, wenn es darum geht, Menschen in Not zu helfen. Sie sollten konsequent Druck auf nationale und lokale Behörden ausüben, um soziale Inklusion sicherzustellen und Ressourcen bereitzustellen für Personen, die der Fürsorge bedürfen.

Stärkung der lokalen Ökonomie

Kleine und Familienbetriebe stehen oft im Mittelpunkt der lokalen Wirtschaft und sollten unterstützt werden. Nationale und europäische Politiker werden aufgefordert, neue »intelligente« Ökonomien und Experimente zu unterstützen. Die regionale Wirtschaftsstruktur ist auch im Sinne von »smart villages« zu fördern.

Neue Menschen in die Gemeinschaft integrieren

Ländliche Gemeinschaften sind gut aufgestellt, um Menschen willkommen zu heißen, die als Flüchtlinge oder Wirtschaftsmigranten nach Europa kommen. Es gibt gute Beispiele für solche Aktionen in mehreren Ländern. Das Netzwerk des Europäischen Ländlichen Parlaments sollte den Austausch von praktischen Erfahrungen unter den in diesem Bereich Tätigen unterstützen.

Jugend

Jungen Menschen sollte ein gutes Leben auf dem Land ermöglicht werden. Dazu gehören ausreichende Dienstleistungen, die ihren Bedürfnissen entsprechen, sowie die Einbeziehung der Jugend in die Entwicklung der ländlichen Räume.

Auf die lokale Ebene gerichtete bottom-up-Entwicklung

Die Regierungen und die europäischen Institutionen werden aufgefordert,

- die Bedeutung der lokalen Ebene für die Entwicklung kreativer, offener und maßgeschneiderter Strategien anzuerkennen,
- in die Befähigung und Förderung jener Bürger zu investieren, die bereit sind, sich zu engagieren,
- auf allen Ebenen Partnerschaften von öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Akteuren zu stärken,
- Wertschöpfung für lokalen Reichtum zu fördern: Vorrang sollten Investitionen erhalten, die das Wissen und die Kapazitäten der lokalen Gemeinschaft stärken und die nachhaltige Nutzung strategischer Reichtümer wie hochwertige Landschaften, Kulturerbe, Breitband, Lebensmittel und Abfallverwertung verbessern.

Abschließend wird die Einrichtung eines Fonds für den LEADER-Ansatz der »von der Bevölkerung getragenen lokalen Entwicklung« (Community-led local development – CLLD) vorgeschlagen. Die Mittel sollten dezentral über lokale Partnerschaften bereitgestellt werden, damit lokale Strategien auf lokale Bedürfnisse und Herausforderungen reagieren können.

Bedeutung für die Demokratieförderung und Bürgerbeteiligung in ländlichen Räumen

Die erfolgreichen Dorfbewegungen in Europa haben dazu beigetragen zu beweisen, dass Dörfer – neben der Stadt – eine zukunftsfähige Siedlungsform sind. Als zivilgesellschaftliche Kraft können sie – bzw. die in ihnen Lebenden – daran mitwirken, Problemlagen zu benennen und Lösungen zu entwickeln. Im Hinblick auf die EU-Politik wurde erreicht, dass alle drei Netzwerke, die das ERP tragen (ERCA, PREPARE und ELARD), einen Sitz in der »Civil Dialogue Group for Rural Development« der Europäischen Kommission haben. Das Europäische Ländliche Parlament selbst hat sich als eine europaweite Stimme der Dörfer und der Landbevölkerung konstituiert. Es ermöglicht eine innereuropäische Verständigung über vergleichbare Anliegen und Herausforderungen, die im »European Rural Manifesto« / der »Erklärung von Venhorst« ihren Ausdruck finden.

Anmerkungen

Dieser Beitrag erschien bereits im eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 05/2019 vom 15. Mai 2019.

(1) Übersetzung und Redaktion der Erklärung von Venhorst: Prof. Dr. Kurt Krumbach

www.europeanruralparliament.com

www.ruralcommunities.eu

www.lebendige-doerfer.de

de-de.facebook.com/doerferBrandenburg

www.scottishruralparliament.org.uk

www.elard.eu

www.preparenetwork.org

Autorin

Dr. Ulrike Schumacher vertritt den Dorfbewegung Brandenburg e.V. – Netzwerk Lebendige Dörfer im ERCA-Vorstand. Die kooperative Gestaltung von Lebensräumen erforschte die Soziologin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, an der TU Berlin, der Hochschule Zittau/Görlitz und in einer sächsischen Landesbehörde. Aktuell ist sie im Projekt »Krisen-Dialog-Zukunft« der TU Dresden tätig und Mitinitiatorin des Bürgeruni e.V. i.G. im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien.

Kontakt

Dr. Ulrike Schumacher
Bürgeruni e.V. i.G.
Sachsenstr. 20
02763 Zittau
Tel.: 0176 62275802
E-Mail: mail@buergeruni.com
Web: www.ulrikeschumacher.de

Redaktion eNewsletter

Netzwerk Bürgerbeteiligung
c/o Stiftung Mitarbeit
Redaktion eNewsletter
Ellerstraße 67
53119 Bonn
E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de